

ENERGIE HEUTE

Internet:
Glasfaser für Luckenwalde

Klimaschutz:
Die CO₂-Fänger

Energiesparen:
Smarte Unterstützung



Wir für Sie

Zukunft verlässlich gestalten



Am 2. September 2022 endet der Ablesezeitraum

IN GÄRTEN UND GARAGEN: ZÄHLER ABLESEN!

Zwischen dem 22. August und dem 2. September 2022 bitten wir unsere Kunden, in Gärten und Garagen die Zähler der Städtischen Betriebswerke Luckenwalde für Gas und Strom abzulesen. Die notwendigen Daten können Sie uns bequem über unsere Homepage **www.sbl-gmbh.net** mitteilen oder dafür die vollständig ausgefüllte Ablesekarte zurückschicken. Falls Sie aus einem wichtigen Grund die Ablesung nicht selbst vornehmen können, setzen Sie sich bitte schnellstmöglich mit uns in Verbindung. Auch bei weiteren Fragen rund um Ablesung und Abrechnung können Sie sich unter der Telefonnummer 03371 682-59 an das Kundencenter wenden. Sollten den SBL die Ablesestände nicht rechtzeitig vorliegen, wird der Jahresverbrauch auf Grundlage der letzten Ablesung unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse rechnerisch ermittelt.

Zählerstand online übermitteln



[www.sbl-gmbh.net/
kundenservice/luckenwalde-
kundenservice-kundencenter/
zaehlerstandsmeldung](http://www.sbl-gmbh.net/kundenservice/luckenwalde-kundenservice-kundencenter/zaehlerstandsmeldung)

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

eigentlich sollte der Sommer 2022 nach der anstrengenden Corona-Phase ein Sommer der Entspannung werden. Stattdessen hat der Krieg in der Ukraine Leid und Zerstörung für viele Menschen gebracht und die globalen Energiemärkte durcheinanderwirbelt. Fast täglich gibt es neue Schlagzeilen zu Strom und Gas, und niemand weiß, wie sich langfristig die Lage entwickelt. Aber wir versichern Ihnen: Stand heute (28. Juli 2022) ist die Versorgung sichergestellt. Alle Entwicklungen werden von uns genau beobachtet und sorgfältig bewertet. Außerdem können wir zusammen etwas dazu beitragen, die Lage zu entspannen, indem wir so wenig Gas und Strom verbrauchen wie möglich. Jede eingesparte Kilowattstunde macht die Versorgung während des kommenden Winters ein bisschen sicherer, weil mehr Gas eingespeichert werden kann.

Eine langfristige Investition in die Zukunft, ist ein Glasfaser-Hausanschluss. Zusammen mit den Stadtwerken Schwedt (SWS) bringen wir den Breitbandausbau in der Region voran; dank Fördermitteln des Bundes sind Hausanschlüsse dabei sogar kostenlos. In Luckenwalde bekommen bald 406 von 615 möglichen Adressen Zugang zum Highspeed-Internet. Alle Fragen dazu können Sie in unseren Räumlichkeiten bei den Sprechstunden des Glasfaser-Teams der SWS klären – endlich wieder im persönlichen Gespräch.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Herzlichst
Ihr

Christian Buddeweg
Geschäftsführer





SOLIDARISCH DURCH DIE KRISE

Der effiziente Umgang mit Gas und Strom bekommt vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges eine besondere Bedeutung: Wer Energie spart, entlastet neben dem eigenen Geldbeutel auch den heimischen Energiemarkt.

Der Krieg in der Ukraine hat neben dem furchtbaren Leid für die Menschen vor Ort auch massive Auswirkungen auf den globalen Energiemarkt. Das zeigt sich unter anderem an der Preisentwicklung bei Energieträgern und Rohstoffen, vor allem bei Gas. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) hat am 23. Juni 2022 die zweite Stufe des Notfallplans Gas ausgerufen. Diese tritt ein, wenn „eine Störung der Gasversorgung oder eine außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Gas vorliegt, die zu einer erheblichen Verschlechterung der Gasversorgungslage führt; der Markt ist aber noch in der Lage, diese Störung oder Nachfrage zu bewältigen, ohne dass nicht marktbasierte Maßnahmen ergriffen werden müssen.“ Die Lage ist angespannt. Aber aktuell – Stand 28. Juli 2022 – ist die Versorgungssicherheit gewährleistet und die Städtischen Betriebswerke Luckenwalde haben keine Lieferengpässe.

Mix an Maßnahmen

Für die kommende Heizperiode im Winter 2022/2023 soll ein Mix aus Maßnahmen die Versorgungssicherheit stützen: die über den Sommer gefüllten Gasspeicher, steigende Importe aus westlichen und nördlichen Nachbarländern, ein erstes verfügbares Terminal zur Anlandung von Flüssiggastankern sowie Einsparungen in Unternehmen und Haushalten. Gefragt ist Solidarität: Die Politik appelliert an alle, ihren Gasverbrauch möglichst weit zu

reduzieren. Diesem Appell schließen sich die Städtischen Betriebswerke Luckenwalde an. Stromsparen hilft auch, weil im Strommix anteilig Strom aus Gaskraftwerken enthalten ist. Um den Anteil zu verkleinern, wurde gesetzlich der Einsatz von ruhenden Kohlekraftwerken in Deutschland zum Ersatz der Gaskraftwerke beschlossen und der zeitlich begrenzte Weiterbetrieb der noch laufenden Atomkraftwerke wird geprüft.

Mit kleinen Dingen im Alltag wie dem Senken der Raumtemperatur lässt sich unterm Strich übrigens schon viel erreichen: Ein Grad weniger reduziert den Gasverbrauch um etwa sechs Prozent. Wer die Möglichkeit dazu hat, kann auch größere Maßnahmen wie eine energetische Gebäudesanierung angehen. Denn jede eingesparte Kilowattstunde macht die Versorgung während des kommenden Winters ein bisschen sicherer.



MIT HIGH SPEED AUF DIE DATENAUTOBAHN

In Teltow-Fläming hat der geförderte Ausbau des Glasfasernetzes begonnen, aktiv vorangetrieben von den Stadtwerken Schwedt und den Städtischen Betriebswerken Luckenwalde. Schon im vierten Quartal 2022 werden die ersten Haushalte das schnelle Internet nutzen können.

Der Anschluss bislang unterversorgter Gebiete an das leistungsstarke Glasfasernetz ist das Ziel der Breitbandförderung des Bundes. Der Landkreis Teltow-Fläming und die e.discom Telekommunikation GmbH als Netzzerrichter haben den Baustart für den geförderten Glasfaserausbau in Teltow-Fläming schon im Februar mit einem symbolischen Spatenstich eingeleitet. Seitdem hat sich viel getan: Die Bauvorbereitungen im gesamten ersten Ausbaubereich sind abgeschlossen, für die nächsten Ausbaubereiche sind sie eingereicht. Und in Ludwigsfelde wird bereits gebaut, sodass im vierten Quartal 2022 die ersten Haushalte mit Highspeed die Datenautobahn nutzen können.

Als förderfähig gelten alle Haushalte, denen bislang weniger als 30 MBit/s an Datengeschwindigkeit zur Verfügung stehen. Diese wurden im Vorfeld in einem Markterkundungsverfahren ermittelt. Im Ausbaubereich Luckenwalde haben sich 66 Prozent der förderfähigen Haushalte für einen kostenfreien Glasfaser-Hausanschluss entschieden. Insgesamt werden von 615 möglichen Adressen nun 406 an das schnelle Netz der Zukunft angeschlossen. Sie alle erhalten einen geförderten Hausanschluss, obwohl

in Teltow-Fläming immer mehr Mitbewerber dazustoßen und der Markt stetig wächst.

Persönlicher Kontakt

Ein großer Vorteil der regionalen Partner ist, dass sie den Interessenten mit Rat und Tat persönlich und vor Ort zur Verfügung stehen. „Wir freuen uns wirklich sehr, dass wir wieder direkte und individuelle Gespräche führen können. Uns war und ist immer wichtig, Fragen und Anliegen persönlich beantworten zu können. Das war gerade in der letzten Zeit nicht immer möglich, das wissen wir“, so Sandra Bieneck von den Stadtwerken Schwedt mit Rückblick auf die Corona-Pandemie. „Für uns ist es daher eine große Chance, wieder persönlich für unsere Kunden und Interessenten aus Luckenwalde, Nuthe-Urstromtal, Jüterbog und Trebbin da zu sein. Unser Dank geht vor allem an die Städtischen Betriebswerke Luckenwalde, die uns die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Die Zusammenarbeit und Unterstützung ist großartig.“

LUCKENWALDE



Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH
Kirchhofsweg 6, 14943 Luckenwalde

2022

OKTOBER	06.10.	14:30 - 17:30 Uhr
NOVEMBER	03.11.	14:30 - 17:30 Uhr
DEZEMBER	01.12.	14:30 - 17:30 Uhr

2023

JANUAR	05.01.	14:30 - 17:30 Uhr
FEBRUAR	02.02.	14:30 - 17:30 Uhr
MÄRZ	02.03.	14:30 - 17:30 Uhr
APRIL	06.04.	14:30 - 17:30 Uhr
MAI	04.05.	14:30 - 17:30 Uhr
JUNI	01.06.	14:30 - 17:30 Uhr
JULI	06.07.	14:30 - 17:30 Uhr
AUGUST	03.08.	14:30 - 17:30 Uhr
SEPTEMBER	07.09.	14:30 - 17:30 Uhr
OKTOBER	05.10.	14:30 - 17:30 Uhr
NOVEMBER	02.11.	14:30 - 17:30 Uhr
DEZEMBER	07.12.	14:30 - 17:30 Uhr

BEI FRAGEN FÜR SIE DA

In einem persönlichen Gespräch lassen sich technische und vertragliche Fragen häufig schnell klären. Deshalb finden in den Räumen der Städtischen Betriebswerke Luckenwalde in den kommenden Monaten regelmäßige Sprechstunden statt. Informationen zu den angebotenen Glasfaser-Tarifen finden Sie auf den Internet-Seiten der Stadtwerke Schwedt.

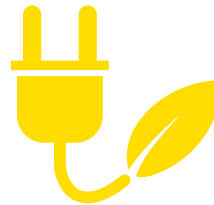
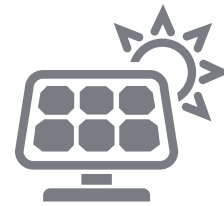
<https://glasfaserausbau.stadtwerke-schwedt.de/tf/>





ZUKUNFTSPARTNER STADTWERKE – DIE VERLÄSSLICHEN GESTALTER

Städte verändern sich. Es entstehen neue Quartiere, Straßen werden saniert, Plätze zeitgemäß gestaltet. In der smarten City von morgen ist vieles vernetzt. Flexible Mobilitätskonzepte und nachhaltige Energielösungen gehören dazu. Vieles ist im Umbruch und die Stadtwerke begleiten den Prozess als kompetenter Partner.



Die Stadtentwicklung ist eine spannende Zukunftsaufgabe: Wie wollen wir morgen wohnen und arbeiten? Wie wirkt sich der demografische Wandel aus? Welche Herausforderungen stellt der Klimawandel und wie funktioniert die Mobilität der Zukunft? Es gibt viele offene Fragen, und die Suche nach den Antworten birgt große Herausforderungen. Deshalb brauchen Städte und Gemeinden Rückenwind von starken Akteuren, die vor Ort gemeinsam handeln.

Breit aufgestellt

Die Stadtwerke spielen in diesem Prozess eine zentrale Rolle. Denn in fast allen Bereichen des öffentlichen Lebens sind die Energieversorger und Servicepartner schon heute fest mit eingebunden. Oftmals übernehmen sie dabei die Funktion des stillen Gestalters, der dafür sorgt, dass die Versorgungsleitungen funktionieren, das Stromnetz stabil bleibt, die digitale Infrastruktur stimmt, der ÖPNV rollt, nachhaltige Heiztechnik vorankommt und die Wasserversorgung gesichert ist.

Um die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen, haben sich die lokalen Energieversorger neu aufgestellt. Die Formel Gas + Wasser + Strom + Wärme = Stadtwerke ist längst überholt. Das Stadtwerk der Zukunft bespielt nahezu alle Felder der öffentlichen Daseinsvorsorge und empfiehlt sich dabei als Wegweiser für nachhaltige und effiziente Mobilitäts- und Energiekonzepte.

Motor der Energiewende

Auch die energetische Modernisierung von Quartieren und Gebäuden gehört dazu. Ein Rädchen greift ins andere, und Insellösungen haben wenig Aussicht auf Erfolg. Aus diesem Grund haben die Stadtwerke neue Geschäftsfelder erschlossen und empfehlen sich auch im Bereich der Stadtgestaltung als Motor der Energiewende, als Moderator und Gestalter.

Das soziale und gesellschaftliche Miteinander spielt dabei eine wichtige Rolle. Stadtwerke sind städtische Betriebe und dem Gemeinwohl verpflichtet. Gewinnmaximierung um jeden Preis gehört deshalb nicht zu ihrer DNA. Aspekte wie Bürgerfreundlichkeit, Verlässlichkeit, Kundenorientierung oder die Teilhabe am öffentlichen Leben prägen das Geschäftsmodell.

Dafür stehen letztlich auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der lokalen und regionalen Energieversorger. Sie kennen das Lebensgefühl ihrer Stadt, wissen aus eigener Erfahrung, wie Plätze mit Wohlfühlcharakter gestaltet werden können, welche Bedürfnisse bestehen und wie sich die Ziele gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürger am besten umsetzen lassen.





TYPISCH STADTWERKE?

1

Eine Blaupause für die Stadtwerke in Deutschland gibt es nicht. Die kommunalen Unternehmen richten ihre Arbeit individuell an den Bedürfnissen und Herausforderungen des jeweiligen Standorts aus.

2

Hinter der großen Vielfalt steht ein gemeinsamer Auftrag. Stadtwerke stehen in der Verantwortung, die Grundversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

3

Kerngeschäfte sind nach wie vor die Wasser- und Energieversorgung. Je nach Kommune sind die städtischen Betriebe zum Beispiel auch für die Straßenmeisterei, die Straßenbeleuchtung, Schwimmbäder, Parkhäuser, den öffentlichen Personennahverkehr, die Wassergewinnung, Telekommunikation oder sogar für Häfen verantwortlich.

4

Im Zuge des Klimawandels und der Energiewende haben die Stadtwerke eine Vorreiterrolle in Sachen Umweltschutz übernommen und bauen ihre Kompetenz im Dienstleistungsbereich konsequent aus.

5

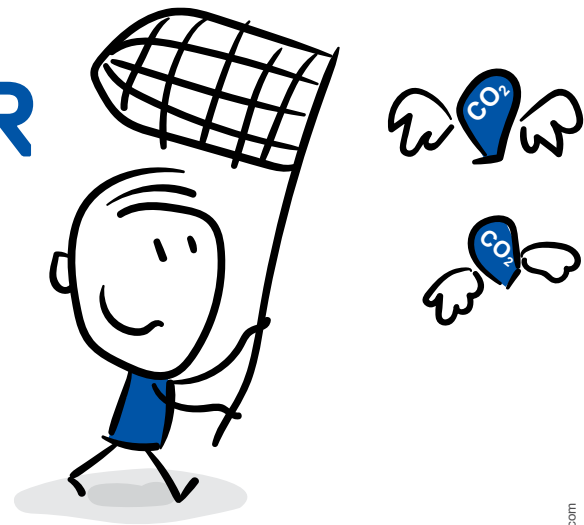
Beratungsangebote, Contracting-Pakete und der wohnortnahe Kundenservice machen die Stadtwerke zum attraktiven und zeitgemäßen Ratgeber und Begleiter für alle Bürgerinnen und Bürger. Einfach mal vorbeikommen und sich informieren. Wir freuen uns auf Sie!





DIE CO₂-FÄNGER

Wenn es um Rezepte gegen den Klimawandel geht, führt an der Dekarbonisierung kein Weg vorbei. Doch was verbirgt sich hinter dem sperrigen Begriff überhaupt, und mit welchen Strategien lässt sich das bedrohliche Ausmaß an schädlichen CO₂-Emissionen in der Erdatmosphäre noch begrenzen?



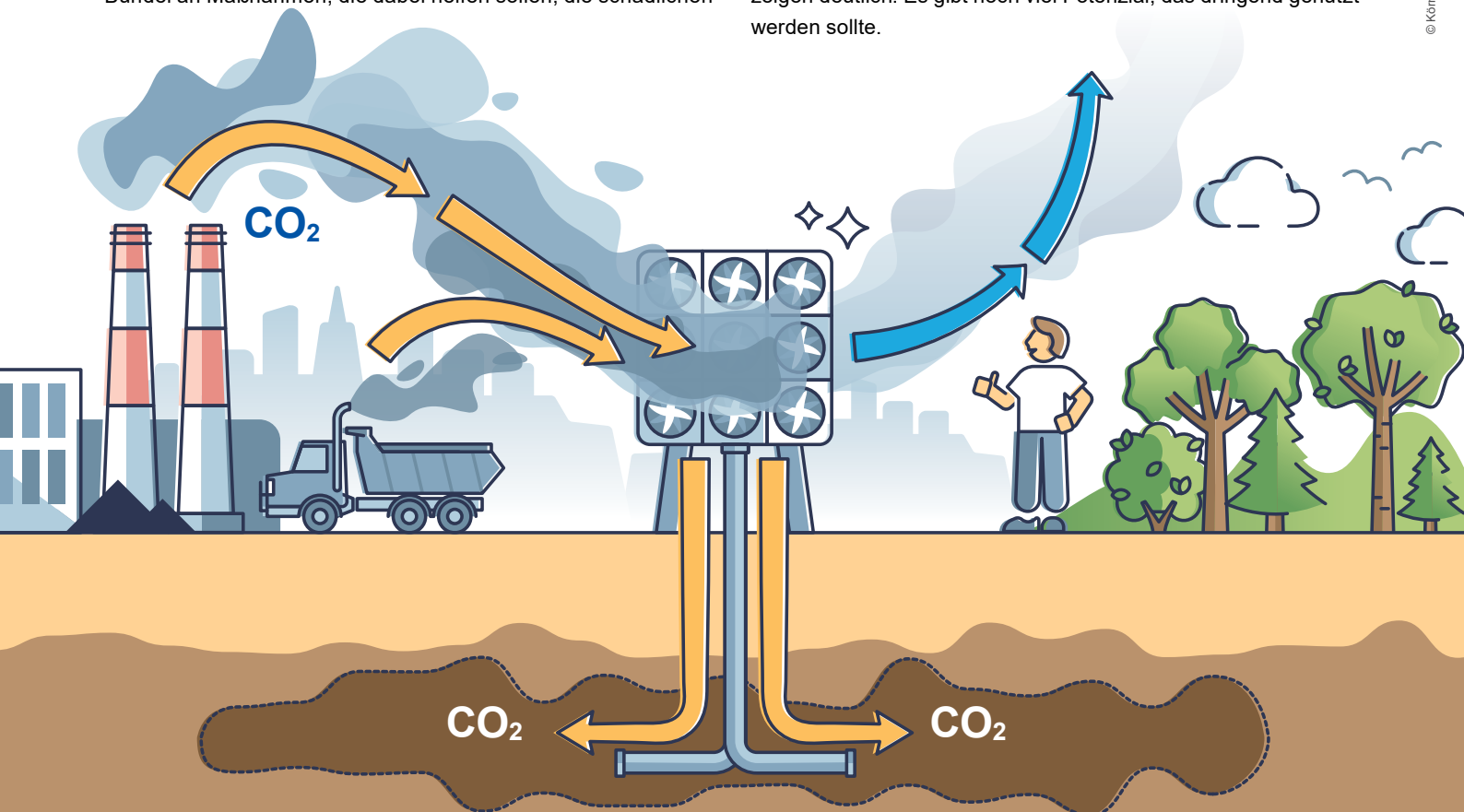
Ein Teil Kohlenstoff, zwei Teile Sauerstoff – die chemische Verbindung Kohlenstoffdioxid (CO₂) ist ein farb- und geruchloses Gas; es entzündet sich nicht, wird von Pflanzen zur Fotosynthese benötigt und vom Menschen – in Wasser gelöst – unbedenklich als Kohlensäure konsumiert. Also alles im grünen Bereich? Leider nein. Durch die intensive Nutzung von fossilen Energien, vor allem in den Industrienationen, ist ein Ungleichgewicht entstanden, das deutlich zu viel CO₂ in die Erdatmosphäre entlässt und damit den Treibhauseffekt verstärkt – mit massiven Folgen für das Klima auf der Erde.

Unter Hochdruck wird deshalb weltweit nach Strategien gesucht, mit denen sich die hohe CO₂-Belastung wieder reduzieren lässt. Hinter dem Stichwort Dekarbonisierung verbirgt sich ein ganzes Bündel an Maßnahmen, die dabei helfen sollen, die schädlichen

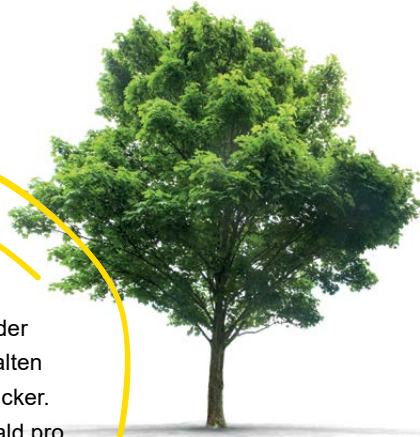
Emissionen möglichst schnell wieder auf ein verträgliches Maß zu senken.

Energie sparen, den Verbrauch reduzieren, Wind-, Sonnen- oder Wasserkraft fördern – vieles wird bereits getan, um die Klimaziele zu erreichen. Doch es geht noch besser. Was wäre, wenn sich das schädliche Klimagas wieder einfangen ließe oder gar als Rohstoff sinnvoll verwendet werden könnte?

Das Zauberwort heißt „negative Emissionen“ und es gibt bereits wirksame Lösungsvorschläge dafür. Das Ziel der Negativemission ist die Entnahme von klimaschädlichem CO₂ aus der Luft und dessen anderweitige Speicherung. Viele Ideen stecken noch in den Kinderschuhen oder sind schlichtweg zu teuer. Doch alle zeigen deutlich: Es gibt noch viel Potenzial, das dringend genutzt werden sollte.



Mein Freund, der Baum

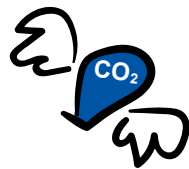


Ab in den Untergrund

Es klingt simpel, zeigt aber große Wirkung. Mit dem Aufforsten von Bäumen bleibt nicht nur der Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten erhalten – die knorrigen Riesen sind auch wahre CO₂-Schlucker. Forstexperten gehen davon aus, dass ein Hektar Wald pro Jahr über alle Altersklassen hinweg der Umwelt etwa sechs Tonnen Kohlendioxid entzieht. Den Baumpflanzungen sind allerdings durch landwirtschaftliche Nutzungen, Siedlungsgebiete sowie geologisch und klimatische Bedingungen Grenzen gesetzt.

Die unterirdische Speicherung von CO₂ könnte die Atmosphäre dauerhaft von einem erklecklichen Teil des schädlichen Klimagases entlasten. Das unter dem Namen Carbon Capture and Storage (CCS) bekannte Verfahren sieht vor, das Kohlenstoffdioxid direkt beim Verbrennen von fossilen Energieträgern oder Biomasse abzugreifen und es in ehemaligen Gas- oder Erdöllagerstätten, in alten Salzstöcken oder im Meeresgrund zu lagern. Die Technik ist noch nicht ausgereift. Es laufen aber bereits verschiedene Forschungs- und Pilotprojekte. Das Umweltbundesamt sieht den hohen Energiebedarf für die Speicherung sowie die Gefahr von Leckagen derzeit noch sehr kritisch.

Auf den Kopf gestellt



CO₂ ist als Klimakiller weltweit in Verruf geraten. Doch es geht auch anders, denn grundsätzlich sind Kohlenstoff und organische Kohlenstoffverbindungen wichtige Rohstoffe für zahlreiche industrielle Anwendungen und Produkte. Aus diesem Grund wird mit Hochdruck daran geforscht, das Gas wieder zu recyceln und in eine klimaneutrale Kreislaufwirtschaft zu integrieren. Dank innovativer Forschung ist es bereits möglich, CO₂ in Kunststoffe oder Düngemittel einzuarbeiten. Außerdem kann es im Verbund mit Wasserstoff bei der Herstellung von synthetischen Kraftstoffen zum Einsatz kommen.



Auch der Gebäudesektor spielt bei der Dekarbonisierung eine große Rolle. Was viele nicht wissen: Der Bau und die Nutzung von Gebäuden sind für etwa 14 Prozent der jährlichen CO₂-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Rechnet man die Energie für die Herstellung von Strom, Fernwärme oder Baustoffen mit ein, steigt der Wert auf 28 Prozent. (Quelle: Bundesregierung). Vor allem für Neubaumaßnahmen gibt es interessante Alternativen: Das Holzhaus erlebt eine Renaissance, es wird an Baustoffen getüftelt, die CO₂ absorbieren, und in großen Städten wird mit begrünten Hausfassaden experimentiert.

Ein Beispiel für negative Emissionen ist der Einsatz von technischen Anlagen, die die Luft filtern und CO₂ im Erdreich speichern

Nachhaltige Wohnträume

HEUTE SCHON

Beim Thema Stadtentwicklung gehören die Stadtwerke vor Ort zu den wichtigsten Beratern und Begleitern der Kommunen. Als Experten für zukunftsfähige Infrastrukturlösungen setzen sie wichtige Impulse und begleiten die Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg in die Zukunft. [Unser Überblick zeigt die wichtigsten Handlungsfelder.](#)

Leitungs-Funktion

Strom, Gas, Wasser, Fernwärme – wie unsichtbare Lebensadern durchziehen die Versorgungsleitungen die Städte und Gemeinden. In Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern planen, erneuern und erweitern die Stadtwerke das lebenswichtige Geflecht.

Kunden-Magnet

Festhängen in der Warteschleife, standardisierte E-Mail-Antworten, Mitarbeiter ohne Ortskenntnis – das können sich die Kunden der Stadtwerke nicht leisten. Regionale Energieversorger verfügen über Servicecenter mit kompetenten Ansprechpartnern, die gezielt auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort eingehen. Beratungen und Serviceleistungen rund um die Energie- und Mobilitätswende gehören selbstverständlich dazu.

Umwelt-Anker

Nachhaltigkeit ist für viele Städte und Gemeinden ein zentrales Entwicklungsziel. Die Stadtwerke haben die Herausforderung angenommen und setzen auf regenerative Versorgungskonzepte, die den CO₂-Ausstoß dauerhaft senken. Erneuerbare Energieerzeugungsanlagen sind bei der Entwicklung neuer Stadtteile und Quartiere fest eingeplant. Auch Privathaushalte können vom Know-how der Stadtwerke-Experten profitieren – zum Beispiel bei einer energetischen Sanierung, dem Heizungstausch oder beim Umstieg auf ein kostengünstiges Contracting-Modell.



AN MORGEN DENKEN



Vorwärts-Denker

Die Stadt der Zukunft denkt mit. Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, Abläufe miteinander zu vernetzen, Feintuning in der Steuerung vorzunehmen und Energie dort einzusetzen, wo sie am effektivsten genutzt werden kann. Intelligente Stromzähler, das Lastenmanagement in E-Ladeparks oder Angebote für Smarthome-Lösungen sind nur einige Punkte, mit denen die Stadtwerke Zukunft gestalten.

Netz-Gestalter

Ohne schnelles Internet stoßen zeitgemäße Energie- und Mobilitätslösungen schnell an ihre Grenzen. Immer mehr Städte und Gemeinden wollen sich nicht mehr auf das Engagement der großen Netzbetreiber verlassen. Sie setzen beim Ausbau der digitalen Infrastruktur immer häufiger auf die Stadtwerke vor Ort, die im Zuge der digitalen Transformation neue Konzepte und Geschäftsfelder entwickeln.

Weg-Bereiter

Die Mobilitätswende findet vor der eigenen Haustür statt. Der Aufbau der öffentlichen E-Ladeinfrastruktur gehört mittlerweile ebenso zum Kerngeschäft der Stadtwerke wie die Beratung und Begleitung ihrer Kunden bei der Installation einer Wallbox für zu Hause. Eigene Bus-Flotten werden auf umweltfreundliche Antriebsvarianten umgerüstet, und der öffentliche Nahverkehr wird, wo immer dies möglich ist, konsequent ausgebaut.

Wende-Marken

Städte und Gemeinden stellen sich für die Zukunft neu auf. Die Stadtwerke sind Teil dieses Prozesses und gehören zu den wichtigsten Akteuren für den Klimaschutz vor Ort. Sie haben sich vom klassischen Energieversorger zum breit aufgestellten Energiemanager entwickelt. Gemeinsam mit den Stadtplanern und der Bürgerschaft entwickeln sie ganzheitliche Lösungen, die den Erfolg der Energie- und Mobilitätswende sichern.

DIE ENERGIE-SPARBÜCHSE

Der Letzte macht das Licht aus! Wie viel Energie ein Haushalt verbraucht, ist noch immer eng mit dem Verhalten der Bewohner verknüpft. Das muss nicht sein. Smarthome-Lösungen machen den Alltag nicht nur komfortabler, sondern steuern punktgenau den Einsatz von Strom, Wasser und Wärme.

Ausgeschaltet



Der Schwachpunkt:

Einmal angeknipst wird so manche Lampe zum Dauerbrenner. Sie strahlt heller als sie müsste, leuchtet weiter, wenn die Bewohner den Raum verlassen und muss bei längerer Abwesenheit aufwendig mit einer Zeitschaltuhr als Einbruchschutz nachgerüstet werden.



Die smarte Alternative:

der energiesparende Einsatz von LED-Leuchten, die sich dimmen und auch von unterwegs ansteuern lassen. Ihr volles Sparpotenzial entfalten sie, wenn sie mit Bewegungsmeldern verknüpft werden, die automatisch „den Stecker ziehen“, wenn der Bewohner den Raum verlässt.

Aus dem Effeff



Der Schwachpunkt:

Über das Klima im Raum entscheidet häufig der Zufall. Irgendwann hat man die Heizung einmal aufgedreht. Seitdem bollert sie gemütlich vor sich hin – egal ob die Sonne durchs Fenster scheint oder gerade gelüftet wird. Und damit es nach Büroschluss schön warm ist, darf sie tagsüber weiterlaufen.



Die smarte Alternative:

intelligente Thermostatventile an jedem Heizkörper. Die kleinen Alleskönner können punktgenau programmiert werden und passen sich von selbst an die wechselnden Bedingungen an. Wer bereits über eine digitalisierte Heizungssteuerung verfügt, kann die Kompetenten bequem miteinander verknüpfen und damit bis zu 30 Prozent an Heizkosten sparen.

Aus der Ferne



Der Schwachpunkt:

Rollläden, Beschattungssysteme und Lüftungssysteme sind wichtige Faktoren, wenn es darum geht, das Klima im Haus stabil zu halten. Wer tagsüber unterwegs ist, hat in der Regel keinen Zugriff auf diese Komponenten.



Die smarte Alternative:

motorisierte Verdunkelungssysteme, Markisen oder Dachfenster können im Smarthome über ein sogenannten „Feldbus-System“ mit mobilen Endgeräten vernetzt werden und bequem programmiert oder von unterwegs angesteuert werden.

Ist das Luxus oder lohnt sich das? Vor dieser Frage stehen viele Bauherren und Modernisierer, wenn es darum geht, in eine intelligente Haussteuerung zu investieren. Einige sind vom Potenzial der Digitalisierung überzeugt. In der Regel aber gibt es Kompromisse. Internetfähige Geräte werden punktuell genutzt; der Schritt zum Komplett-System geht vielen aber doch zu weit.

Das könnte sich jetzt ändern. Mit den durch den Ukraine-Krieg verursachten Preissprüngen an den Energiemärkten stehen die Verbraucher immer stärker unter Druck und möchten in Sachen Sparsamkeit deutlich mehr tun. Es kann sich also auszahlen, die modernen Steuerungssysteme fürs eigene Zuhause zu noch einmal genauer zu betrachten. Was ist möglich, welche Sparpotenziale gibt es und wie kann man sie sinnvoll nutzen?

Aus der Dose



Der Schwachpunkt:

Die Standby-Funktion von Computer, Fernseher und Co. gehört zu den gefräßigsten Energieräubern. Das Vergleichsportal Verivox beziffert die Verluste durch Geräte, die auch im Ruhezustand Strom ziehen, auf etwa 100 Euro jährlich für einen Drei-Personen-Haushalt.



Die smarte Alternative:

WLAN- oder Funksteckdosen, die in Verbindung mit einer Zeitschaltuhr den Geräten automatisch den Saft abdrehen. Hochwertige Modelle können über eine App angesteuert werden und geben Auskunft darüber, welches Gerät besonders viel Strom verbraucht.



Der Schwachpunkt:

Der programmierbare Backofen, die intelligente Waschmaschine, der vernetzte Kaffee-Automat – auch Einzellösungen haben Sparpotenzial. Doch erst in der Summe wird das digitalisierte Zuhause zur Energie-Sparbüchse.



Die smarte Alternative:

ein individuelles Komplettpaket, das in der Regel aus folgenden Komponenten besteht: eine zentrale Steuerungseinheit, ein oder mehrere Eingabegeräte, Sensoren, die alle benötigten Informationen liefern, sowie Endgeräte, die auf Basis der ermittelten Daten reagieren. Wer Wert auf Komfort legt, bindet eine Sprachsteuerung mit ein – das System folgt dann aufs Wort.

Aus einem Guss



Die Steuerung der Haustechnik erfolgt einfach, schnell und kontrolliert über mobile Geräte, auch aus der Entfernung

STROMER MIT VERGANGENHEIT

Beim Kauf von gebrauchten E-Autos standen die Kunden bisher auf der Bremse. Lieferengpässe und lange Wartezeiten für Neuwagen machen die Second-Hand-Stromer nun interessant. Wer weiß, worauf es ankommt und das richtige Fahrzeug wählt, kann in vielerlei Hinsicht profitieren.



WIE IST DIE REICHWEITE?



Ein gebrauchtes E-Auto kann in Sachen Reichweite und Ladetechnologie mit aktuellen Modellen meist nicht konkurrieren. Das muss aber kein Nachteil sein. Wer ohnehin nur auf Kurzstrecken unterwegs ist, kommt mit geringeren Reichweiten gut aus. Trotzdem sollte man beachten: Die Reichweite ist meist deutlich geringer als vom Hersteller angegeben und nimmt im Laufe der Jahre ab. Also besser einen Puffer einkalkulieren.

WAS HAT SICH VERÄNDERT?



Die erste und zweite Generation der Fahrzeuge mit Batterieantrieb ist die Jahre gekommen und wechselt den Besitzer. Außerdem hat das Vertrauen in den Akku-Antrieb insgesamt deutlich zugenommen. E-Autos sind heute keine Exoten mehr, sondern gelten als Hoffnungsträger für die Mobilitätswende. Eine Wallbox für zu Hause ist schnell installiert, und auch die öffentliche Ladeinfrastruktur wird immer besser.

WIE FIT SIND DIE AKKUS?



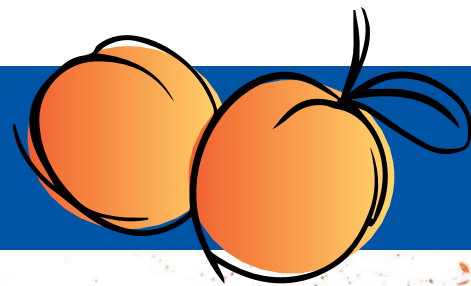
Da E-Autos nur wenig Verschleißteile haben, ist die Lebensdauer des Akkus der kritische Punkt. Ist die Batterie hinüber, kann das richtig teuer werden. Allerdings lassen sich Schäden am Akku in vielen Fällen durch den Tausch einzelner Komponenten beheben. Wer die Risiken minimieren will, sollte darauf achten, dass das Fahrzeug regelmäßig in der Fachwerkstatt gewartet wurde und sich zum Scheckheft die entsprechenden Prüfprotokolle vorlegen lassen. Ohne Dokumentation der regelmäßigen Kundendienste wird es schwer, später Garantieansprüche anzumelden. Auch das kann sinnvoll sein: Gezielt nach Batterieschäden und Reparaturen fragen und diese im Kaufvertrag festhalten.

WELCHE FÖRDERUNGEN GIBT ES?



Unter bestimmten Bedingungen können auch Käufer von gebrauchten Stromern und Plug-in-Hybriden staatliche Zuschüsse abrufen. Die Grenzen sind jedoch eng gesteckt: Es darf noch keine Förderung geflossen sein und die Erstzulassung nicht länger als ein Jahr zurückliegen. Die Laufleistung ist auf 15.000 Kilometer limitiert (Quelle: ADAC). Für die Berechnung werden 80 Prozent des Neupreises zugrunde gelegt. Alle Angaben müssen von offizieller Seite bestätigt werden. Detaillierte Infos gibt es etwa bei der Deutschen Automobil Treuhand unter www.dat.de/bafa-foerderung-von-gebrauchten-e-autos. Eine Liste mit förderfähigen E-Fahrzeugen finden Sie hier: www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Energie/emob_liste_foerderfaehige_fahrzeuge.html.

Sweet and Spicy



APRIKOSEN-PFLAUMEN-CHUTNEY

Zubereitung



Wasser in einem Topf aufkochen, Aprikosen kurz blanchieren, kalt abschrecken und häuten.

Aprikosen und Pflaumen halbieren und entsteinen. Beides in kleine Stücke schneiden. Zwiebeln, Knoblauch und Ingwer schälen und fein würfeln.

Öl in einem Topf erhitzen und darin die Zwiebeln und den Knoblauch farblos anschwitzen. Die vorbereiteten Früchte, Ingwer, Rohrohrzucker, Balsamico, Salz, Pfefferkörner und Lorbeerblätter hinzugeben und 10 Minuten zugedeckt köcheln lassen.

Anschließend den Gelierzucker unterrühren und weitere 5 Minuten einkochen.

Das Chutney noch heiß in die ausgekochten Gläser abfüllen, Deckel mithilfe eines Tuchs verschließen und auf den Kopf stellen. Vorsicht: Die Gläser werden sehr heiß!

Zutaten für circa 4–5 Geleegläser à 235 ml



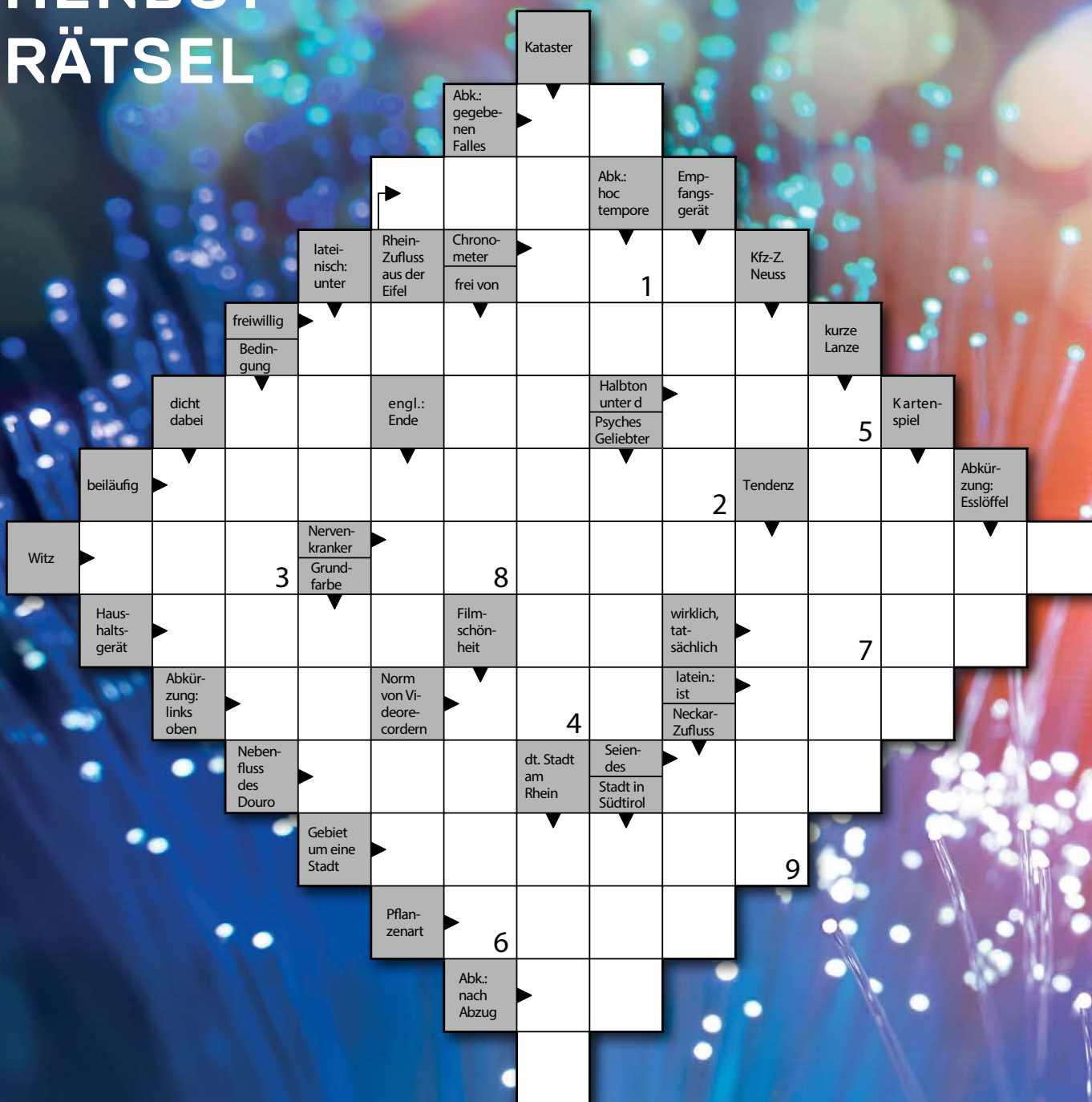
400 g Aprikosen
400 g Pflaumen
200 g weiße Zwiebeln
1 Knoblauchzehe
20 g frischer Ingwer
3 EL Pflanzenöl
200 g Rohrohrzucker
150 ml Aceto Balsamico Rosso
1 EL schwarze Pfefferkörner
Salz
1-2 Lorbeerblätter
50 Gelierzucker 1:1
optional: 1 Msp. Cayennepfeffer
oder 1 g Chilifäden



Tipp

Chutney kann warm oder kalt verzehrt werden und passt perfekt zu Käse und gegrilltem Fleisch.

HERBST- RÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



**Städtische Betriebswerke
Luckenwalde GmbH**

Kirchhofsweg 6
14943 Luckenwalde

www.sbl-gmbh.net

Wir sind gern persönlich für Sie da:

Montag	9:00 bis 15:30 Uhr
Dienstag	9:00 bis 18:00 Uhr
Mittwoch	nach Vereinbarung
Donnerstag	9:00 bis 18:00 Uhr
Freitag	9:00 bis 11:30 Uhr

Telefon 03371 682-59
Telefax 03371 682-76
kundencenter@sbl-gmbh.net

Entstörungsdienst

Strom, Gas oder Wärme

Telefon

0171 7201074

Soweit in diesem Magazin die männliche Form bei Personengruppen verwendet wurde, ist diese geschlechtsneutral gemeint und umfasst sowohl maskuline als auch feminine Personen und zudem alle diversen Menschen.

Impressum

Verantwortlich für den lokalen Inhalt:
René Lehmann-Rotsch

Design und Herstellung:
Körner agentur GmbH
www.koerneragentur.de

Redaktion:
Claudia Barner
Petra Hannen